

Aller guten Dinge sind drei?

Sie kennen sicher oben genanntes Sprichwort – stimmt es wirklich, dass aller guten Dinge drei sind? Ich möchte die Gegenrechnung aufmachen: $1+1+1=1$

Die Mathematiker widersprechen jetzt natürlich heftig und denken: eine Leuchte in der Mathematik ist sie wirklich nicht! Trotzdem bleibe ich dabei, dass oben genannte Rechnung stimmt. Allerdings müssen wir unseren Standpunkt ein wenig erweitern. Nehmen wir einmal an, Sie haben ein DIN A 4 Blatt und falten es dreimal, wenn Sie es dann wieder auseinanderfalten, haben Sie dann drei Blätter? Sie werden mir Recht geben, dass es sich natürlich weiterhin um ein Blatt handelt! In diesem Fall stimmt oben genannte Rechnung.

Am vergangenen Sonntag, dem Sonntag, der auf das Pfingstfest folgt, haben wir in unseren Kirchen ein Fest gefeiert, das unter dem Begriff der Dreifaltigkeit allgemein bekannt ist. Alternativ dazu werden auch die Begriffe Trinitatis und Dreieinigkeit verwendet. Sie stellen den Versuch da, einen schwierigen Begriff des christlichen Glaubens zu erklären.

Der hebräische Name Gottes "Elohim" wird zwar für den einen und einzigen Gott benutzt, ist aber grammatikalisch ein Plural. Gott selbst wünscht sich eine Beziehung zu uns und er ist ein „Beziehungsfreak“. Wie soll man das nun verstehen? Genau wie ein Blatt durch dreimaliges Falten trotzdem noch ein Blatt bleibt, so kann Gott in drei verschiedenen Wesensformen auftreten: als Gott-Vater, als Gott-Sohn Jesus und in der Form des Heiligen Geistes, der in uns Menschen wirkt, wenn wir Christus als unseren Herrn annehmen. Trotzdem bleibt Gott immer noch ein Ganzes!

Lassen Sie mich noch ein anderes Beispiel nennen, das diesen Zusammenhang vielleicht besser erklärt, wohl wissend, dass es sich dabei immer nur um Versuche handelt, dieses Geheimnis vollends zu verstehen. Nehmen wir das Element Wasser, chemisch H_2O genannt. Wir kennen es in drei verschiedenen Erscheinungsformen: als Eis, als Flüssigkeit und als Nebel. Sie werden mir Recht geben, dass alles drei trotzdem Wasser bleibt.

So haben wir zum einen Gott als den liebevollen Vater, der sich seinen Kindern zuwendet und trotzdem allmächtig und souverän handelt. Dann ist er auf die Erde zu uns Menschen gekommen, um uns allen in Jesus - seinem Sohn - ganz nah zu sein.

Nachdem Jesus für unsere Sünden gestorben und auferstanden ist, wollte er uns Menschen göttlichen Beistand auf Erden geben. Dies geschah durch den Heiligen Geist, der seit Pfingsten in die Herzen der Menschen als Tröster und Helfer kommt.

Dabei versteht es sich von selbst, dass Beziehungen nicht theoretisch gelebt werden können, sondern immer der persönlichen Erfahrung bedürfen. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen den Mut, sich auf diese besondere Beziehung einzulassen, ich bin davon überzeugt, dass das Leben mit Gott ein Abenteuer ist - leben Sie es!

Denn: aller guten Dinge sind eins!

Gabi Klimmt
Evang. Religionspädagogin